

Nr. 1/Februar 2003 € 5,50

# STEINWAY<sup>1</sup>

MAGAZIN für Freunde von Steinway in Austria

Interview

**Pierre-Laurent Aimard**

**Boston**-Musikschulaktion: Wovon Teenager träumen ::: DJ-Virtuosen: **Huber/Dorfmeister**

::: Events: **Barenboim trifft Lang-Lang** ::: Standpunkte: **Heinz Medjimorec** :::

Meister-Tipps: **Piotr Anderszewski** ::: Gewinnspiel: Mit Steinway zur **Jubiläumsgala in New York**



Christoph Koller,  
Geschäftsführender Gesellschafter  
von Steinway in Austria

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es kommt nicht oft vor, dass ein Pianist von Weltruf auf offener Bühne seinem Klaviertechniker dankt. Im Pariser Théâtre des Champs-Élysées erklärte Pierre-Laurent Aimard, dass er mit Steinway in Austria und unserem Cheftechniker Stefan Knüpfer Partner gefunden habe, denen „die professionelle Betreuung des Klaviers noch ein wirklich großes Anliegen“ ist. Als Zeichen seiner Verbundenheit wird Aimard am 17. Februar 2003 im Wiener Konzerthaus gemeinsam mit Stefan Knüpfer Einblicke in eine Kooperation geben, wie man sie im schnelllebigen Musikbetrieb nur selten findet. Für das Steinway.Magazin, dessen erste Ausgabe Sie in Ihren Händen halten, nahm er schon vorweg ausführlich zu wichtigen Aspekten seines Berufs Stellung (Interview auf Seite 4/5).

**FEIERN SIE MIT UNS.** Im Steinway.Magazin werden Berufsmusiker, Studenten, Musikschüler, Pädagogen, Veranstalter und Hobbyspieler darüber hinaus jede Menge interessante Stories, aktuelle News und nützliche Tipps finden. Nicht zufällig präsentieren wir Ihnen das neue Medium in diesen Tagen: Im Frühling 2003 wird das Unternehmen Steinway & Sons 150 Jahre alt – ein Ereignis, das wir in unserer nächsten Ausgabe (und mit einer Reihe über das ganze Jahr verteilter Aktionen und Events) gebührend feiern werden. Wir laden Sie ein, mitzufeiern – mit etwas Glück in New York, wo von 5. bis 7. Juni 2003 in der Carnegie Hall weltberühmte Künstler aus den Bereichen Klassik, Jazz und Pop zum Geburtstag von Steinway auftreten. Zwei unserer Leser werden als Gäste live dabei sein (Gewinnspiel Seite 19). Auch in Österreich wird es – in allen Bundesländern – attraktive



Veranstaltungen geben, bei denen Sie mit uns feiern können; unter anderem im Rahmen der „Steinway-Boston-Tour“ (Bericht Seite 8/9). Damit Sie nichts versäumen, empfehlen wir Ihnen, sich jetzt gleich Ihr persönliches Gratis-Exemplar der nächsten (ganz dem Jubiläum und dem New Yorker Konzertereignis gewidmeten) Steinway.Magazin-Ausgabe zu sichern und uns auch im Internet zu besuchen ([www.steinwayaustria.at](http://www.steinwayaustria.at)).

**SCHREIBEN SIE UNS** einfach per Post, Fax oder E-Mail (Kennwort: Steinway.Magazin) – oder rufen Sie uns an (Steinway in Austria, Opernring 6-8, 1010 Wien, Telefon: 01/512 07 12 - 0, Fax: 01/512 07 12 - 9, E-Mail: [redaktion@steinwayaustria.at](mailto:redaktion@steinwayaustria.at)).

Ganz besonders freuen wir uns über Leserbriefe, die wir mit der Verlosung von dreimal zwei Freikarten für den Aimard-Event am 17. Februar 2003 honorieren. Erleben Sie das Duo Aimard-Knüpfer live, und nutzen Sie die Möglichkeit zur Diskussion.

Ich hoffe, dass Sie durch das Steinway.Magazin erfahren, wie spannend und fesselnd die Auseinandersetzung mit Klavieren und Klaviermusik sein kann. Für mich persönlich und mein Team ist es jedenfalls täglich ein Privileg, in diesem Umfeld arbeiten zu dürfen. Diese Freude am Klavier wollen wir Ihnen vermitteln.

  
Herzlich

Ihr Christoph Koller

**IMPRESSUM** Steinway.Magazin für Freunde von Steinway in Austria :: Herausgeber und Medieninhaber: Steinway in Austria, Opernring 6-8, A 1010 Wien, Tel. 01/512 07 12-0 :: Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Koller, Wolfgang Schaufler :: Konzeption: Advertisingpool, Biraghighasse 40/21/1, 1130 Wien, Tel. 01/803 76 68, [adpool@chello.at](mailto:adpool@chello.at), Steinway in Austria :: Redaktion: Wolfgang Schaufler, Robert Smejkal :: Grafik/Layout: Andrea Schiffer, Sylvia Springer :: Bildbearbeitung: Reinhard Wulz :: Zeichnungen: Peter Kufner :: Coverfoto: Kassara :: Druck: Berger :: Autoren dieser Ausgabe: Christoph Lieben-Seutter, Stefan Knüpfer, Christoph Koller, Wolfgang Schaufler, Robert Smejkal :: **Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:** Das Steinway.Magazin ist ein vierteljährlich erscheinendes Informationsmedium von Steinway in Austria.



thema 08 „Cooler Touch“  
Aufstiegsmodelle



panorama 10 Factory Tour  
Steinway & Sons

interview Pierre-Laurent Aimard **04**

schauplatz news.line **06**

experts.corner: Christoph Lieben-Seutter **06**

szene DJ-Virtuosen: Huber/Dorfmeister **07**

standpunkte Heinz Medjimorec, Musikuniversität **12**

rückblick Take Wing 2001 – Dreimal Platz Eins **13**

events Regionale und internationale Highlights **14**

service CD-Empfehlungen **16**

stimmung.sache: Stefan Knüpfer **17**

Konzertvorschau **18**

meister.tipps, Gewinnspiel **19**

# „Man braucht die Fähigkeit zum inneren Erleben“

Wenn die Rede auf Pierre-Laurent Aimard kommt, scheinen Superlative unausweichlich. Nikolaus Harnoncourt nennt ihn „eine Mischung aus interpretatorischem Genie und Wahnsinn“. Für das Steinway.Magazin sprach Wolfgang Schaufler mit dem 1957 in Lyon geborenen Starpianisten.

**Steinway.Magazin:** „Herr Aimard, Sie galten lange als Spezialist für neue Klaviermusik. Nun haben Sie mit Nikolaus Harnoncourt alle fünf Beethoven-Klavierkonzerte aufgenommen. War das eine ganz bewusste Erweiterung Ihres Repertoires?“



Nach Ansicht des Komponisten György Ligeti der bedeutendste Interpret zeitgenössischer Klaviermusik: Pierre-Laurent Aimard

**Aimard:** „Man darf sein Repertoire nie naiv aussuchen. Es stellt sich die Frage, wie man zu seinem Publikum nach und nach eine Verbindung aufbauen kann. Da braucht man auch eine gute Balance zwischen den großen Werken der Vergangenheit und dem Neuen. Diese Balance brauche ich auch als Pianist. Ich will nicht nur für exklusive Zirkel spielen. Und ich will auch nicht deswegen um die Beethoven-Konzerte einen Bogen machen, weil sie von sehr vielen anderen Pianisten gespielt werden. Große Werke leben durch die Auseinandersetzung mit ihnen. Man kann nicht sagen, man hat vor fünfzig Jahren erkannt, wie man Beethoven spielt – und das war es dann. Außerdem glaube ich, dass man sich nicht verschließen soll, wenn man von

Nikolaus Harnoncourt als Solist ausgewählt wird. Er ist, so wie ich, nicht immer den einfachsten Weg gegangen. Schon alleine deswegen macht die Zusammenarbeit Sinn.“

„Wie würden Sie Ihre Rolle im Musikbetrieb definieren?“

„Ich bin sicher kein Revolutionär oder Anarchist. Die Geschichte lehrt uns aber, wie gefährlich es sein kann, der Masse zu folgen. Man muss lernen, sich in der Welt richtig zu bewegen. Man sollte gewappnet sein, um im richtigen Moment dagegen aufstehen zu können, wenn etwas der Kunst widerspricht. Auch deswegen wollte ich nicht zu früh Karriere machen. Ich wollte meine Identität als Künstler erst finden.“

„Reagiert das Publikum heute anders auf neue Klaviermusik als vor zwanzig Jahren?“

„Die Situation hat sich total geändert. Ich spüre ein neues Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Musik. Vielleicht seit ungefähr zehn Jahren. Jetzt, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, merkt man einfach, dass man nicht nur mit Musik aus eineinhalb Jahrhunderten leben kann. Wir werden alle davon reicher: kulturell und hoffentlich auch menschlich.“

„Man kann nicht sagen, man hat vor fünfzig Jahren erkannt, wie man Beethoven spielt – und das war es dann.“

„Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen persönlichem Erleben und Interpretation?“

„Wenn Sie die Liebe, Krankheit oder die Schönheit der Natur persönlich erfahren haben, kann das sehr wichtig für

die Interpretation sein. Aber die Arbeit eines Interpreten ist, ein Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten zu entwickeln, mit dem er verschiedene Welten gestalten kann. Wer könnte sonst die letzte Beethoven-Sonate spielen? Dafür muss man nicht taub sein. Es ist ein Wechselspiel aus Erfahrung und Arbeit. Das Manuelle ist natürlich eine Voraussetzung. Dazu braucht man aber die Fähigkeit zum inneren Erleben.“

„Die 'Kunst der Fuge' ist eine Obsession seit Jahren. Aber ich brauche noch Zeit.“

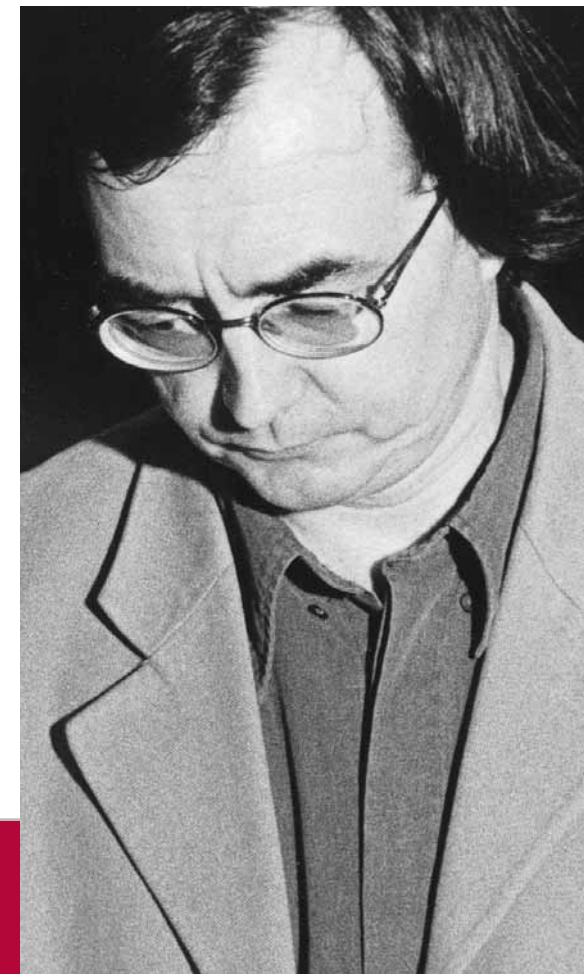
„Man muss also nicht gläubig sein, um Messiaen gut zu spielen?“

„Nein, aber es kann helfen. Messiaen war sehr katholisch. Ich glaube, dass seine Stücke spirituell viel breiter gedacht sind, als er dies vielleicht gesagt hätte. Er drückt hier für mich universelle Spiritualität aus. Uns Interpreten hat er sehr viel Raum gelassen. Er hat viele verschiedene Interpreten gelobt, die stilistisch sehr unterschiedlich waren. Ein Stück zu spielen war für ihn immer mehr, als nur schöne Musik zu hören. Es ging um eine innere Verwandlung.“

„Es ist hierzulande kaum bekannt, dass Sie auch sehr viel Chopin und Bach spielen.“

„Seit ich 16 bin, ist Chopin immer wieder in meinen Konzerten aufgetaucht. Alle Scherzi und Balladen, fast alle Etüden, Barcarole, Berceuse, dritte Sonate etc. Bach habe ich nur selten öffentlich gespielt, weil ich immer das Gefühl hatte, mit den Werken noch nicht fertig zu sein. Ich brauche noch einen klareren Blick darauf. Bach vereint so viel in seinem Werk. Wie kann ich dem heute gerecht werden? Die Kunst der Fuge ist eine Obsession seit Jahren. Aber ich brauche noch Zeit.“

Das komplette Interview finden Sie im Internet: [www.steinwayaustria.at](http://www.steinwayaustria.at)



In Paris dankte Aimard Steinway in Austria und Cheftechniker Stefan Knüpfer auf offener Bühne für die professionelle Betreuung seines Instruments

## Steinway.Tipp

### Meet the Artist ...

... im Wiener Konzerthaus

17. Februar 2003, 19.30 Uhr

Publikumsgespräch mit Pierre-Laurent Aimard und Stefan Knüpfer, Cheftechniker von Steinway in Austria

18. Februar 2003, 19.30 Uhr

Klavierabend Pierre-Laurent Aimard

Infos: Tel. 01/512 07 12-0, [www.steinwayaustria.at](http://www.steinwayaustria.at)



Touristenbüro Wels

**„ROUND TABLE 6“ WELS.** Zum 25. Mal veranstaltet „Round Table 6“ Wels heuer Konzerte mit international renommierten Künstlern. Das von der Wiener Klassik bis zu Songs von George Gershwin reichende Programm gestalten diesmal André Hamelin, Oleg Maisenberg, Martha Argerich, Alexandré Rabinovich, Maurizio Pollini, Nikolai Demidenko, Elisabeth Leonskaja und Alfred Brendel – solistisch, auf zwei Klavieren und im Ensemble. Die an verschiedenen Schauplätzen in Oberösterreich stattfindenden Konzerte werden von Steinway in Austria betreut. Die Künstler spielen somit auf denselben Instrumenten, die sie schon bei anderen Festivals und Konzertreihen kennen und schätzen gelernt haben. Infos und Karten: Tel. 0664/34 33 232, www.rt6wels.at



Steinway

**LAGERFELD-FLÜGEL.** Zwei limitierte Editionen (jeweils 150 Stück Auflage) produziert Steinway & Sons im Jubiläumsjahr 2003: die Nachbildung des historischen Flügels, den einst der berühmte polnische Pianist Ignaz Paderewski spielte, und einen neuen Flügel, der Gegenwart und Zukunft symbolisiert. Modedesigner Karl Lagerfeld schuf dafür ein recht puristisches Modell, das durch in Rot gehaltene Nuancen seine besondere Note erhält. Dazu wird es eine passende Bank und einen – auch über den Buchhandel erhältlichen – Bildband mit ersten Skizzen und Fotos aus der Hamburger Fabrik geben. Fotograf: Meister Karl Lagerfeld himself.



Steinway

**RISING STAR.** Anika Vavic, Preisträgerin beim Steinway-Klavierwettbewerb „Take Wing“, wurde vom Wiener Musikverein und vom Wiener Konzerthaus als „Rising Star“ nominiert. Sie wird in der Saison 2003/04 als Vertreterin des österreichischen Musiklebens in den weltweit renommiertesten Konzerthäusern – unter anderem der New Yorker Carnegie Hall (Foto) und im Concertgebouw Amsterdam – auf Steinway-Flügeln konzertieren.



Rupert Huber hat sich für einen Steinway entschieden

# Erfüllung eines Traums

Auch die DJ-Stars Huber und Dorfmeister arbeiten mit Steinway-Klängen

Mit ihrer betörenden „Musik für die Seele von gestressten Großstädtern“ haben die beiden DJ-Virtuosen weltweit Kultstatus erlangt: Rupert Huber und Richard Dorfmeister. Doch wer glaubt, die beiden Stars der Remix- und Dancefloor-Szene hätten mit Klavieren nichts am Hut, irrt gewaltig. „Es war immer mein Jugendtraum, in meinem eigenen Studio einen Steinway-Flügel zu besitzen“, sagt Rupert Huber, „denn ich habe im Klavier nie ein altmodisches oder verstaubtes Instrument gesehen. Das wäre mir total fremd. Das Klavier war immer mein Instrument, es ist das ideale akustische Instrument, auf dem man auch sehr schöne Ergebnisse erzielen kann, wenn man nicht der große Virtuose ist.“

Auch Richard Dorfmeister, der unter anderem mit David Bowie und Madonna zusammen arbeitete, spricht gegenüber dem SteinwayMagazin von einem „massiven Einfluss“ des Klaviers auf die eigene Arbeit. Alfred Brendel oder Ivo Pogorelich hat er früher gerne gehört. Heute spielt er mitunter Takes am Klavier ein, die er dann bearbeitet, verfremdet, modelliert. Wenn Huber am Flügel komponiert,

dann ist seine Kompositionstechnik „eher wie beim Film: Schnappschüsse, eingefangene Momente“. Huber, der mit neun Jahren begonnen hat, Klavier zu spielen, ist über die Elektronik wieder zum Klavier zurückgekommen: „Das war fast ein körperliches Bedürfnis. Denn eigentlich gibt es keinen großen Unterschied, ob ich jetzt mit elektronischen oder akustischen Instrumenten arbeite. Vom Stil her ist auch am Klavier alles möglich. Da ist mir nach und nach ein Licht aufgegangen.“ „Rupert Huber“, sagt Dorfmeister über seinen Schulfreund, mit dem er unter dem Projektnamen „Tosca“ das sich abenteuerlich gut verkaufende Album „Suzuki“ herausbrachte, „hat wirklich alles ausprobiert und sehr viele Klaviere getestet. Er ist beim Steinway gelandet, weil hier der Klang einfach insgesamt am meisten bietet. Er hat das größte Spektrum.“

Dass der neue Klang auch neue, eigene Klangwelten eröffnet, ist natürlich ein mit dem Kauf des Steinway verbundener Wunsch. Im März schon kommt eine neue CD auf den Markt, die vorwiegend dem Klavierklang gewidmet ist. Wir werden darüber berichten. (ws)

## experts.corner



Christoph Lieben-Seutter, Generalsekretär der Wiener Konzerthausgesellschaft, über die Faszination des Klavierabends

Es gibt kaum Konzerterlebnisse, die aufregender sind als jene, die ein Klavierabend vermitteln kann: Allein mit einem Instrument, das in seiner Komplexität schon ein Kunstwerk in sich ist, gilt es für den Künstler, die richtige Balance zwischen Musikalität, persönlichem Ausdruck und Virtuosität zu finden. Gelingt dies, wozu es sowohl eines großartigen Künstlers als auch eines exzellenten Instrumentes bedarf, entsteht eine mitreißende, überaus persönliche und fallweise geradezu seduktive Interaktion des Pianisten mit dem

Publikum. Im Wiener Konzerthaus haben Klavierabende eine große Tradition: Schon in den ersten Wochen nach Eröffnung des Hauses (1913) gaben etwa Arthur Rubinstein, Arthur Schnabel und Wilhelm Backhaus Soloabende.

Die weltbesten Pianisten begeistern seit damals das Konzerthaus-Publikum. Einige von ihnen, wie beispielsweise Vladimir Horowitz, Daniel Barenboim, Friedrich Gulda, Alfred Brendel, Rudolf Buchbinder oder, zuletzt, Till Fellner, Michaela Ursuleasa und Leif Ove Andsnes, debütierten im Konzerthaus noch als unbekannte Jugendhoffnungen. Nach wie vor präsentiert das Wiener Konzerthaus jede Saison in zwei Soloklavier-Abonnements neben den arrivierten Namen und Publikumsliebblingen regelmäßig „Geheimtipps“ und Nachwuchsstars aus aller Welt. So soll nicht nur die Klaviertradition des Konzerthaus weitergeführt, sondern auch jene Faszination gepflegt werden, die großen Klavierabenden so eigen ist.

Klavierschüler begeistern sich für die von Steinway konstruierten Instrumente der **Boston Piano Company**. Zum zehnjährigen Jubiläum der **Trendmarke Boston** gehen Steinway und Boston jetzt gemeinsam auf Tour.

**EIN HEISSER TIPP** für Musikschülerinnen und -schüler: Wenn euch demnächst auf Flyern und Plakaten in eurer Schule ein gewisser Nathan zu einer Birthday-Party einlädt, merkt euch den Termin unbedingt vor. Und wenn euch Kollegin Julia von einem „Boston-Jingle-Wettbewerb“ erzählt, an dem ihr teilnehmen sollt, hört auf ihren Rat.

Beide Ereignisse finden im Rahmen der „Steinway-Boston-Tour“ statt – einer Eventreihe, die Steinway heuer anlässlich seines 150-jährigen Geburtstages und des zehnjährigen Jubiläums von Boston startet.

Die Events werden gemeinsam mit ausgewählten Partner-Musikschulen veranstaltet und reichen von Star-Treffs mit fantastischen Top-Instrumenten (die Steinway zur Verfügung stellt) bis hin zu mehrtägigen Workshops.

Das Programm wird – in Absprache mit dem Direktor – für jede Schule individuell zusammengestellt. Fixer Bestandteil ist die Einladung zur Teilnahme an einem österreichweiten Wettbewerb. Dabei gilt es, ein musikalisches Motiv zu (er)finden, das die Leichtigkeit, Sensibilität und Klangfülle eines Boston am besten zum Ausdruck bringt und das künftig als „Kennmelodie“ für Boston eingesetzt werden soll.



Nathan, 16:  
„Meine Freundin leidet, weil ich jetzt dauernd in der Musikschule bin. Aber seit wir dort den neuen Boston-Flügel haben, will ich nur noch spielen. Er hat diesen coolen Touch von Steinway.“

## Steinway.Tipp

### Taste dich vor ...

... in die „Steinway-Welt“. Eine Investition in einen Boston macht nicht nur musikalisch Sinn, sondern auch wirtschaftlich. Wer innerhalb von zehn Jahren auf einen neuen Steinway wechselt, bekommt den vollen Nettopreis rückerstattet. Bei Steinway nennt man das „Aufstiegsmodell“.



Julia, 17:  
„Mein Klavier hat was – und zwar diesen besonderen Touch von Steinway. Ausgesucht hat es meine Mutter. Endlich einmal waren wir uns in Stilfragen einig.“

# „Es hat diesen coolen Touch von Steinway“

Das absolut Coolste daran: Ihr und eure Schule könnt dabei etwas ganz Besonderes gewinnen. Details werden euch Julia und Nathan rechtzeitig verraten. Für die beiden ist Boston – ebenso wie für viele Profi-Musiker, die am Anfang ihrer Karriere stehen – ein erster Schritt in die „Steinway-Welt“. Schließlich ist es das erklärte Ziel fast aller Pianisten,

irgendwann einmal einen echten Steinway zu spielen oder zu besitzen.

Boston ist „designed by Steinway & Sons“. Er kostet kein Vermögen und ist – wie Nathan augenzwinkernd sagt – „besser als manch anderes, angeblich bestes Klavier der Welt“.

Erstklassige Pianisten beschreiben das Gefühl, auf einem Boston zu spielen, folgendermaßen: „Die Tasten reagieren beinahe intuitiv auf den Anschlag deiner Finger. Das war man bislang nur von einem Steinway gewohnt. Wenn man die Klangfülle eines Boston erlebt, möchte man meinen, man spielt auf einem viel größeren Instrument.“

Ausgereifte Technik,  
sorgfältig aufbe-  
reitetes Material,  
traditionsreiche  
Handwerkskunst:  
Seit 1853 setzt  
Steinway & Sons  
den Maßstab  
für höchste  
Qualität im  
Klavier- und  
Flügelbau.



**DER ANSPRUCH** des Firmengründers, Heinrich Engelhard Steinweg, das „bestmögliche Klavier“ zu bauen, verpflichtet zu außergewöhnlicher Qualität. Für einen Steinway werden nur Massivhölzer verwendet. Experten wählen sie aus und schneiden sie zu. Die gleiche Sorgfalt wird bei der Verarbeitung von Eisen, Filz, Leim und Leder angewandt.

**DIE MOTIVATION** und die emotionale Bindung an ihre Aufgabe zeichnen die Menschen aus, die den Steinway schaffen. Jährlich werden rund 5.000 Instrumente erzeugt und ausgeliefert. Bis ein fertiger Steinway das Werk verlässt, vergehen nahezu drei Jahre. Dafür gleicht kein Steinway dem anderen.



**DER HOHE STANDARD** und die Individualität der Instrumente werden weltweit geschätzt. 1.300 prominente Pianisten tragen – aus Überzeugung und deshalb unentgeltlich – den Titel „Steinway Artist“. Jeder von ihnen ist persönlicher Besitzer eines Steinway und spielt ihn privat wie auf der Bühne.

# Steinway.Factory Tour



**IN SEINER LAUDATIO** aus Anlass der Verleihung des Beethoven-Ringes an Alfred Brendel bemerkte Heinz Medjimorec mit ironischem Unterton: „Ab dem 16. Lebensjahr war er auf sich allein gestellt. Horribile dictu, oh, akademischer Schreck, er genoss keinerlei Hochschulausbildung.“

Dass rein autodidaktisches Klavierspiel ab dem sechsten Lebensjahr zur akademischen

zeigen, dass es nicht sinnvoll ist, mit Scheuklappen auf die reine Solokarriere hinzuarbeiten.“

Die Liedbegleitung und die Kammermusik seien sehr wichtig geworden. „Zu meiner Studienzeit“, so Medjimorec, „wurde oft früh selektiert. Den pianistisch weniger Begabten wurde die Kammermusik nahe gelegt. Das war der falsche Weg. Ein Pianist

## Heinz Medjimorec

im Steinway-Gespräch über Erfolgsfaktoren und Herausforderungen beim Klavierstudium

Reife führen kann, ist für Medjimorec freilich undenkbar. „Die Frage ist, wie schnell ein Schüler aufsaugen kann, was ihm vom Lehrer angeboten wird“, meint er. „Im Extremfall kann es dann schon vorkommen, dass sich ein Hochbegabter mit 15 oder 16 Jahren allein weiterentwickelt.“ Wie viel trägt ein Lehrer im Regelfall zum Erfolg bei? „Grob gesprochen ein Drittel“, sagt Medjimorec. „Der Rest ist Begabung und Fleiß. Jeder muss das pianistisch-technische Fundament vermittelt bekommen. Dann aber muss es möglich sein, spezielle Neigungen zu entfalten.“

Medjimorec legt seinen Studenten größtmögliche Vielseitigkeit nahe: „Viele internationale Karrieren der jüngeren Generation

muss das ganze Spektrum abdecken können.“ Für eine der wichtigsten Herausforderung seines Berufs hält der Pädagoge das Eingehen auf die Individualität jedes einzelnen Studierenden: „Es geht um die gesamte Persönlichkeit. Die berufliche Ausbildung ist nur ein Aspekt davon. Der Lehrer soll sich dem jeweiligen Profil des Studierenden anpassen können. Flexibilität ist ein ganz wichtiges Kriterium.“

Auf die Frage, ob sich das Niveau der Studenten in den letzten 30 Jahren verbessert hat, zitiert Medjimorec seinen Kollegen Alexander Jenner: „Das Niveau der Aufnahmepfungen entspricht heute oft schon dem Niveau der 'Reifeprüfungen' zu unserer Zeit.“ (ws)

### zur Person

Heinz Medjimorec ::: geb. 1940 in Wien ::: Studium bei Richard Hauser ::: seit 1968 Pianist des „Haydn Trio Wien“ ::: weltweite Konzerttätigkeit ::: Plattenaufnahmen ::: Liedbegleiter von Edith Mathis, Peter Schreier und Kurt Equiluz ::: seit 1975 Leiter einer Klasse Künstlerische Ausbildung an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien ::: Institutsvorstand Tasteninstrumente

## Take Wing 2001

### Dreimal Platz Eins

Das Finale des zweiten Steinway-Klavierwettbewerbs für in Österreich studierende Nachwuchsmusiker „Take Wing 2001“ endete mit einer ebenso überraschenden wie fairen Jury-Entscheidung.

Joanna Jimin Lee (Südkorea, 25 Jahre, in Ausbildung bei Prof. Hans Leygraf, Universität für Musik Mozarteum), Chol-Jin Pang (Demokratische Volksrepublik Korea, 23 Jahre, in Ausbildung bei Prof. Roswitha Heintze, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien) und Anika Vavic, Österreich/Jugoslawien, 25 Jahre, in Ausbildung bei Prof. Noel Flores, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien) hießen die drei Finalisten des im Steinway-Haus Wien veranstalteten Wettbewerbs mit hoch begabten Teilnehmern aus acht Ländern.

Das aus Starpianist Rudolf Buchbinder (Jury-Vorsitzender), Rainer Bischof (Wiener Symphoniker), Gerda Fröhlich (Carinthischer Sommer), Nikolaus Pont (Wiener Konzerthaus) und dem Journalisten Wilhelm Sinkowicz bestehende Jurorenteam lobte

das hohe künstlerische Niveau aller Teilnehmer und entschied, keine Reihung unter den drei Finalisten vorzunehmen. Der Geldpreis von insgesamt 8.720 Euro wurde zu gleichen Teilen aufgeteilt. Ein Begabtenförderpreis in Höhe von 364 Euro wurde an die 15-jährige Young-Joo Lee aus Südkorea vergeben.

Bewusst wurde für den Wettbewerb ein Konzept gewählt, das es den jungen Musikern ermöglicht, sich vor einer für ihre weitere Karriere vielleicht richtungweisenden Jury zu präsentieren. Um die Gewinner einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und ihnen zu entsprechender Bekanntheit zu verhelfen, zählen neben dem Geldpreis auch Konzertengagements beim Carinthischen Sommer, bei den Grafenegger Schlosskonzerten, den Haydn Festspielen Eisenstadt und bei den Settimane Musicali di Stresa e del Lago Maggiore zur Auszeichnung.

Ermöglicht wurde der von Studierenden, Professoren, Künstlern, Veranstaltern und Medien auch heuer wieder mit Spannung erwartete Wettbewerb unter anderem durch die großzügige Unterstützung der Firma Mercedes-Benz Wiesenthal & Co. Der nächste Take-Wing-Wettbewerb wird im Frühjahr 2004 durchgeführt.



Joanna Jimin Lee



Chol-Jin Pang



Anika Vavic



Jury-Vorsitzender  
Rudolf Buchbinder

## Steinway.Tipp

**Mietinstrumente ...**

**... für Studierende gibt es jetzt österreichweit zu besonders günstigen Konditionen.**

**Info: Tel. 01/512 07 12-0**



„Wunderkinder“ von einst und jetzt: Daniel Barenboim und Lang-Lang bei ihren Proben im November 2002 im Steinway-Haus Wien

„This is against the law“, schwärmte **Daniel Barenboim** gleichermaßen erstaunt und begeistert, als der 20-jährige, in der Mandschuri geborene Pianist **LANG-LANG** mit wahrhaft unglaublicher Intensität und Virtuosität Oktavenläufe in den Steinway donnerte. Im Steinway-Haus Wien trafen die beiden einander zum ersten Mal und erarbeiteten in zwei dreistündigen Proben das erste Klavierkonzert Tschaikowskys. Sie werden es im Frühjahr mit dem Chicago Symphony Orchestra aufnehmen. In Amerika gilt Lang-Lang ([www.langlang.com](http://www.langlang.com)) – nach Auftritten in der Carnegie Hall mit den besten Orchestern und Dirigenten wie **Lorin Maazel**, **James Levine**, **Michael Tilson Thomas** und **Zubin Mehta** – als „die“ Klaviersensation. Im Mai wird er mit Beethovens viertem Klavierkonzert unter Dirigent **Franz Welser-Möst** im Wiener Konzerthaus sein Debüt geben. Barenboims Frau **Elena Bashkistrova**, selbst Pianistin von Weltruf, über das Phänomen Lang-Lang: „Diese Karriere wird bald explodieren. Lang-Lang wird ein großer Name sein. Aber

hoffentlich geht es nicht zu schnell; es sollte eine organische Entwicklung sein.“ Das ehemalige „Wunderkind“ Barenboim zu seinem jungen Kollegen: „Du kannst mich zu jeder Tageszeit anrufen, wenn du Fragen oder Probleme hast. Ich bin für dich da.“ Für Lang-Lang ist das alles noch schwer zu begreifen. „Wenn mir früher jemand gesagt hätte, dass mir Barenboim die Freundschaft anbietet, wäre ich in Ohnmacht gefallen“, gestand er und flog weiter nach Stockholm zu seinem nächsten Konzert mit **Jukka Pekka Saraste**. Barenboim spielte im Steinway-Haus noch einmal den legendären Rubinstein-Flügel aus dem Jahr 1917. „Ich erinnere mich daran, wie ich den Flügel zum ersten Mal in den 50er Jahren in Tel Aviv gespielt habe“, sagte er. „Es ist kaum zu glauben, welches Pianissimo er hat.“ :::: Ein neuer Steinway-Flügel, Modell B-211, wurde in der **MUSIKSCHULE ST. PÖLTEN** eingeweiht. Der Direktor des Hauses, **Viktor Mayerhofer**, konnte dazu zahlreiche Kulturschaffende und -interessierte, unter ihnen Komponist **Ferdinand Spiller**, Schauspieler **Hannes Thanheiser**, Bürgermeister **Willi Gruber**, Kulturstadtrat **Siegfried Nasko** und den Obmann der Sankt Pöltner Mozartgemeinde, Primarius **Hubert Häckel**, begrüßen. **Stefan Binder** und **Georg Weber** (vierhändig) sowie **Johannes Glitzner**, **Isabel Ettenauer** und **Junko Tsuchiya** gaben Kostproben am neuen Steinway. Der Flügel wird im Walter-Voith-Saal aufgestellt und bei Konzerten der Musikschule in dieser schönen Ambiente zum Einsatz kommen.

:::: **„RACHMANINOW LIVE“** im Wiener Radiokulturhaus: **Vladimir Ashkenazy**, Präsident der internationalen Rachmaninow-Gesellschaft, gab Einblicke in das Leben und Werk Rachmaninows und kommentierte die Interpretationen der Steinway-Klavierwettbewerb-Preisträger **Anika Vavic**, **Mark Farago**, **Chol-Jin Pang** und **Joanna Jimin Lee**. Gespielt wurden Klavierwerke von



Vladimir Ashkenazy im Gespräch mit Steinway in Austria-Chef Christoph Koller

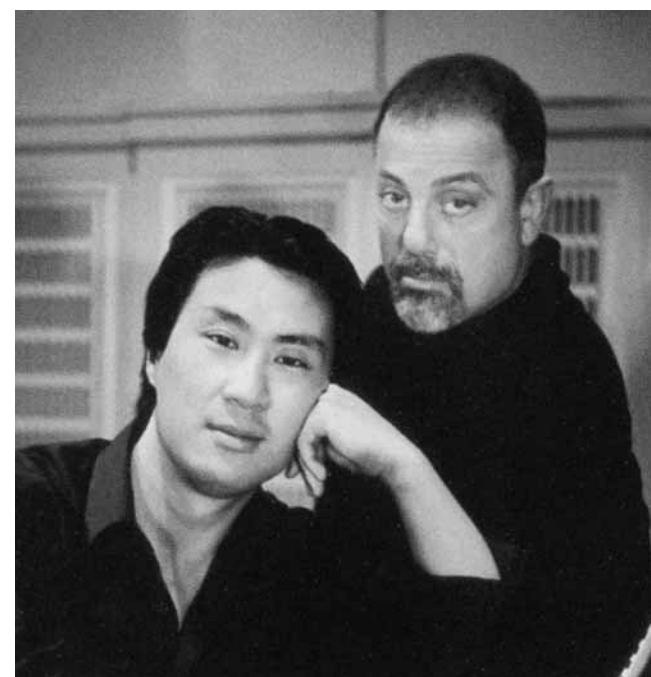


Frauenkunst-Preis 2002: Elisabeth Gehrer, Anika Vavic, Christoph Koller (v.l.n.r.)

Rachmaninow: Preludes, Etudes und Corelli-Variationen. Ashkenazy präsentierte auch seine neue Rachmaninow-CD (Seite 16). :::: Der **FRAUEN-KUNST-PREIS** der Republik Österreich in der Sparte Musik ging an die

Pianistin **Anika Vavic**. Bei der von Unterrichtsministerin **Elisabeth Gehrer** vorgenommenen Verleihung im Parlament hob Initiatorin **Gertrude Brinek** die Bedeutung des Preises hervor, der vor allem junge, herausragend engagierte Künstlerinnen in ihren Ambitionen unterstützen und öffentlich würdigen soll. Neben Anika Vavic wurden **Katrin Plavcak** in der Sparte darstellende Kunst und **Andrea Sailer** in der Sparte Literatur ausgezeichnet. Das vorwiegend von Firmen und privaten Sponsoren zur Verfügung gestellte Preisgeld in der Höhe von insgesamt 6.000 Euro wurde unter den drei Gewinnerinnen aufgeteilt. :::: **TILL FELLNER** hat im Wiener Jugendstiltheater den ersten Band von J.S. Bachs „Wohltemperiertem Klavier“ eingespielt. Die Aufnahmen wurden von **Stefan Knüpfer**, Cheftechniker von Steinway in Austria, betreut und werden beim renommierten deutschen Label ECM erscheinen. Label-Boss **Manfred Eicher** reiste zum Beginn der Aufnahme eigens an. Dem Steinway-Magazin gab Fellner ein ausführliches Exklusiv-Interview, das in der nächsten Ausgabe erscheinen wird. „Ich habe erst relativ spät begonnen, Bach zu spielen“, erklärte er dabei. Entscheidend sei die Begegnung mit den Bach-Aufnahmen von **Edwin Fischer** gewesen. Und dann habe ihn auch **Alfred Brendel** ermutigt, sich mit barocker Literatur zu beschäftigen. :::: Eine **LANGE NACHT DES KLAVIERS** feierte die Wiener Klavierszene anlässlich des fünften Geburtstags des Steinway-Hauses in Wien. Von sieben Uhr abends bis spät nach Mitternacht gab es dabei – unterbrochen nur von **Norman Shetler** mit seinem heftig akklamierten Puppentheater – Klaviermusik nonstop. Es spielten unter anderen **Diana Ottilia Gaurean** und **Matei Ioachimescu** (Ravel), **Michaela Ursuleasa** (Chopin, Ravel), **Charlotte Baumgartner** (Berg), **Maria Delivicheva** (Wladigeroff), **Katarina Rutkowski** (Chopin), **Akiko Yamada** (Brahms), **Cornelia Herrmann** (Bach), **Donka Angacheva**, **Bruna Pulini** (Mozart), **Kyung-Hwa Lee** (Chopin), **Zoltan Füzessey** (Liszt), **Paul Gulda** (Brahms, Chopin), **Gerda Struhla** (Rachmaninow), **Roberta Pili** (Beethoven) und **Robert Pobitschka**. Gefeiert wurde am selben Wochenende übrigens auch in Salzburg (ein Jahr Steinway-Galerie Salzburg) und in Innsbruck (Steinway-Fest bei Piano Moser mit der Münchner Pianistin **Gabriele Seidel**). :::: **„FANTASIES & DELUSIONS“** ist ein neues Kapitel in **Billy Joels** lebenslanger Affäre mit dem Klavier. Bevor er zum Popstar avancierte, studierte Joel klassisches Klavier. Seine rhapsodische Musik hat er nun – betreut von Steinway in Austria – für Sony im Wiener Konzerthaus aufgenommen. Solist: **Richard Joo**.

CD-Aufnahmen im Wiener Konzerthaus: Popstar Billy Joel (rechts) mit seinem Pianisten Richard Joo



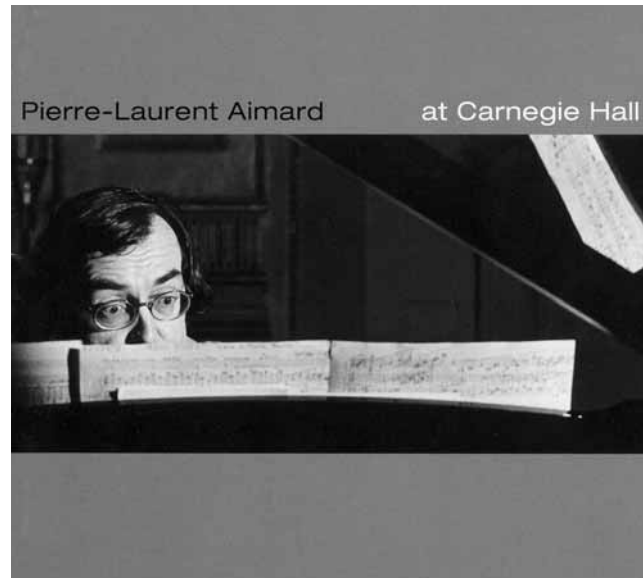
Bach-Aufnahmen im Jugendstiltheater, betreut von Steinway in Austria: Till Fellner



**PIERRE-LAURENT AIMARD  
AT CARNEGIE HALL**

Die New Yorker Carnegie Hall ist der Parnass des amerikanischen Musiklebens. Debüts (Svjatoslav Richter) wie Come-backs (Wladimir Horowitz) sind legendär.

Die Liveaufnahme von Pierre-Laurent Aimards erstem Carnegie Hall-Konzert dokumentiert anschaulich, wie das Publikum durch seine Meisterschaft im Laufe des Abends förmlich mitgerissen wird. Und dies nicht nur bei den sogenannten „Schlachtrössern“ des Repertoires (Beethovens klug proportionierter „Appassionata“), sondern auch bei Debussy (Auszüge aus „Images“) und der Sonate von Alban Berg, bei der sich formale Klarheit und ein eminenter Klangsinn auf miraculöse Weise ergänzen. Zugleich liefert Aimard mit Zugaben von Ligeti und Messiaen den Beweis, dass neue Klaviermusik keineswegs nur einem elitären Zirkel zugänglich ist. (Teldec/Warner)



Pierre-Laurent Aimard at Carnegie Hall

# CD-Empfehlungen

**LEIF OVE ANDSNES: Edvard Grieg „Lyric Pieces“** :: Im Holz getäfelten Salon von Trolldhaugen, dem Wohnort Edvard Griegs, nahm der norwegische Ausnahmepianist Leif Ove Andsnes vierundzwanzig von dessen Lyrischen Stücken auf, gespielt auf Griegs eigenem Steinway-Flügel aus dem Jahr 1892. Das ist Musik, „die direkt das Herz anspricht“, sagt Andsnes – und wer ihm zuhört, muss ihm zustimmen. (EMI)

**VLADIMIR ASHKENAZY: Rachmaninow „Piano Transkriptions“** :: Sergej Rachmaninows Klavier-Bearbeitungen sind virtuose Referenzen an die großen Kollegen, die dem Pianisten jede Möglichkeit zur vielstimmigen Darstellung geben. Rachmaninow-Spezialist Ashkenazy hat sich die Werke mit viel Liebe zum Detail angeeignet. (Decca)

**JEAN-YVES THIBAUDET: „The magic of Satie“** :: Jean-Yves Thibaudet, der neben P.L. Aimard und Roger Muraro wohl bedeutendste französische Pianist der Gegenwart, spielt Eric Satie mit großem Sentiment, aber nie gefühluselig oder aufgesetzt empfindsam. Die langsamen Sätze werden getragen von betörendem Klangzauber. (Decca)

**PIOTR ANDERSZEWSKI: „Diabelli Variationen“** :: Piotr Anderszewskis Aufnahme von Beethovens Diabelli-Variationen wurde mit der ersten Glenn Gould-Einspielung der „Goldberg-Variationen“ verglichen. Tatsächlich kann man sie in ihrer rhythmischen Präzision und den bisweilen extremen Kontrasten nicht anders als spektakulär bezeichnen. Ein Meister spricht. (Virgin-Classics).

**MURRAY PERAHIA: Chopin „Etüden“** :: Mitreißender Schwung und atemberaubende technische Sicherheit. Was hier begeistert, sind nicht bloß die rasanten Tempi, sondern auch die Sorgfalt, mit der Perahia jede einzelne Phrase modelliert und gestaltet – und jede Etüde behält ihren unverwechselbaren Charakter. (Sony)

**MAURIZIO POLLINI: Schumann „Allegro, Kreisleriana, Gesänge der Frühe“** :: In seinen raren Interviews betont Maurizio Pollini immer wieder seine große Wertschätzung für das Klavierwerk Robert Schumanns (unvergessen: Pollinis frühe Aufnahme der fis-Moll-Sonate!). Vor allem die „Gesänge der Frühe“ genießen seine Wertschätzung. Er spielt sie drängend, facettenreich, aufregend. Eine Referenz-Aufnahme. (Deutsche Grammophon)

## First Class, Second Hand

An die 30 Flügel und Pianinos verschiedenster Marken standen im Juni 2002 bei der ersten Verkaufsausstellung von Instrumenten aus dem Kunden-Rücknahmeh-Sortiment im Steinway-Haus Wien zur Auswahl. Bis auf einen Steinway-Flügel fanden dabei alle Instrumente ein neues „Zuhause“. Auf Grund des großen Erfolgs und laufender Nachfrage wird die Aktion 2003 wiederholt.

### Steinway.Tipp

**Wir laden Sie ein ...**

... zu unseren Events. Rufen Sie uns, einfach unter Tel. 01/512 07 12-0 an, oder schicken Sie ein kurzes E-Mail (Betreff: Info-Anforderung) an [redaktion@steinwayaustria.at](mailto:redaktion@steinwayaustria.at) – und Sie versäumen keinen Termin.



## stimmung.sache



Stefan Knüpfer, Cheftechniker von Steinway in Austria, über Fragen der richtigen Wartung

Kopfes zur Verhärtung der Filzstruktur kommt, findet in anderen Bereichen ein Verlust an Elastizität statt. Der Klang wird hart, steif und ist nicht mehr modulierbar. Alle Tennisspieler mögen sich bitte an dieser Stelle die Situation vor Augen führen, wenn man zirka 15 Jahre lang mit denselben Tennisbällen spielen würde.

Wenn es am richtigen Service mangelt, kann es schon einmal vorkommen, dass ein Steinway hart klingt. Ebenso kann es freilich auch vorkommen, dass ein Ferrari nur 80 km/h Spitze erreicht. Es ist alles eine Frage der Wartung.

Im Vergleich zum Tennis, wo bekanntlich als Folge des Elastizitätsverlustes die Bälle bereits nach wenigen Games gewechselt werden, hat der Konzerttechniker während der ersten fünf Jahre die Möglichkeit, Härte und Elastizität im Hammerkopf zu beeinflussen und wieder in ein entsprechendes Verhältnis zu bringen. Das Instrument erhält, wenn auch für eine erheblich kürzere Zeit, seine ursprüngliche Tonschönheit zurück. Ist diese dann erneut verschwunden, so bleibt nur das Auswechseln der Hämmer, da das mehrmalige, so genannte „Stechen“ die Filzstruktur zerstört. Von einer weiteren Bearbeitung, auch einem nochmaligen „Abziehen“, ist dann dringend abzuraten.

Sehr oft begegnet mir die These, die Hammerköpfe müssten sich entwickeln und könnten deshalb erst nach 10 bis 20 Jahren ihren vollen Klang entfalten. Das ist so leider nicht richtig! Natürlich ist der Hammerkopf gebrauchsfähig, aber auch alterungsbedingt Veränderungen in seinen physikalischen Eigenschaften unterworfen: Während es in Bereichen des

## Neue Event-Reihe in Salzburg



IM FRÜHJAHR 2003 startet in der Steinway-Galerie Salzburg gemeinsam mit Musikern des Mozarteum-Orchesters eine neue Klavierkonzertreihe in nahezu privater Atmosphäre und mit exzellenten Klavieren. Den Anfang macht ein Projekt anlässlich des fünfzigsten Todestages von Sergej Prokofjew – mit seinen wichtigsten Kammermusikwerken und Klaviersonaten. Die zweite Veranstaltung ist sämtlichen Violinsonaten von Wolfgang Amadeus Mozart gewidmet.

**Detailinfos und Termine:** [www.steinwayaustria.at](http://www.steinwayaustria.at)  
**Kartenbestellungen:** Tel. 0662/841 206

## Klavier.Soloabende

**KONZERTHAUS**  
Lothringerstraße 20  
1030 Wien  
Telefon 01/242 00-0  
[www.konzerthaus.at](http://www.konzerthaus.at)

### Mozartsaal

18.02.2003, 19.30 Uhr  
**PIERRE-LAURENT AIMARD**  
Ludwig van Beethoven:  
24 Variationen D-Dur über  
„Vieni amore“ WoO 65;  
Anton Webern: Variationen  
für Klavier op. 27; Oliver  
Knussen: Variations op. 24;  
Robert Schumann: Abegg-  
Variationen op. 1; Johannes  
Brahms: Variationen und  
Fuge B-Dur über ein Thema  
von Georg Friedrich Händel  
op. 24

21.03.2003, 19.30 Uhr  
**YEFIM BRONFMAN**  
Ludwig van Beethoven:  
32 Variationen c-Moll über  
ein eigenes Thema WoO 80;  
Sonate D-Dur op. 10/3;  
Esa-Pekka Salonen:  
Dichotomie; Sergej  
Rachmaninow:  
Prélude fis-Moll op. 23

02.04.2003, 19.30 Uhr  
**TILL FELLNER**  
Franz Schubert: Sonate  
C-Dur D 840 „Reliquie“;  
Helmut Lachenmann:  
Fünf Variationen über ein  
Thema von Franz Schubert;  
Franz Schubert: Zwölf  
Deutsche D 790 „Ländler“;  
Franz Liszt: La lugubre  
gondola S 200 (1. und 2.  
Fassung); Sonate h-Moll S 178

04.05.2003, 19.30 Uhr  
**ANDREAS HAEFLIGER**

15.06.2003, 19.30 Uhr  
**MARC-ANDRÉ HAMELIN**

### Großer Saal

23.02.2003, 19.30 Uhr  
**OLEG MAISENBERG**  
Alexander Skrjabin: Sonate  
Nr. 2 op. 19 „Sonate-  
Fantasie“ (1892-1897);  
Mazurka C-Dur op. 25/2;  
Mazurka e-Moll op. 25/3;  
Trois Morceaux op. 45;  
Sonate Nr. 5 op. 53; Dmitri  
Schostakowitsch: Präludien  
op. 34; Sergej Prokofjew:  
Sonate Nr. 6 A-Dur op. 82

29.03.2003, 19.30 Uhr  
**IVO POGORELICH**  
Muzio Clementi:  
Sonatine C-Dur op. 36/3;  
Sonatine F-Dur op. 36/4;  
Wolfgang Amadeus Mozart:  
Sonate C-Dur K 545  
„Sonata facile“;  
Ludwig van Beethoven:  
Sonate Fis-Dur op. 78;  
Rondo a capriccio  
G-Dur op. 129 „Die Wut über  
den verlorenen Groschen“;  
Franz Liszt:  
Fusées S 139/2 (Etudes  
d'exécution transcendante);  
Paysage S 139/3 (Etudes  
d'exécution transcendante)

**MUSIKVEREIN**  
Bösendorferstraße 12  
1010 Wien  
Telefon 01/505 81 90  
[www.musikverein.at](http://www.musikverein.at)

6.4. 2003, 19.30 Uhr  
**PETER SERKIN**  
Stefan Wolpe: Passacaglia;  
Ludwig van Beethoven:  
Sonate für Klavier E-Dur,  
op. 109; 33 Veränderungen  
über einen Walzer von  
Diabelli C-Dur, op. 120

**STEINWAY-HAUS WIEN**  
Opernring 6-8  
1010 Wien  
Telefon 01/512 07 12-0  
[www.steinwayaustria.at](http://www.steinwayaustria.at)

31.01.2003, 18.00 Uhr  
Klassenabend **PAUL GULDA**  
(Musikuniversität Wien)

**ROUND TABLE-  
KONZERTE, WELS**  
Stadttheater Greif  
Kaiser-Joseph-Platz 50  
4600 Wels  
Telefon 0664/34 33 232  
[www.rt6wels.at](http://www.rt6wels.at)

27.02.2003, 19.30 Uhr  
**NIKOLAI DEMIDENKO**  
W.A. Mozart: Präludium und  
Fuge KV 394; Andante F-Dur  
KV 616, Allegro KV 400,  
Sonate a-Moll KV 310;  
Jan Vaclav Vorisek: Sonate  
quasi una fantasia op. 20,  
6 Variationen; Franz Schubert:  
Sonate a-Moll DV 78

**Sämtliche Pianisten werden  
auf Steinway-Flügeln  
konzertieren.**

## meister.tipps



Der 33-jährige **PIOTR ANDERSZEWSKI** machte erstmals in der Musikwelt von sich reden, als er 1990 beim renommierten Klavier-Wettbewerb in Leeds im Halbfinale spontan das Podium verließ, weil er mit seinem Spiel nicht zufrieden war. Seinem kometenhaften Aufstieg tat dies keinen Abbruch. Im Wiener Konzerthaus gab der gebürtige Pole jetzt sein umjubeltes Solodebüt und beantwortete Wolfgang Schaefler folgende Fragen:

### WAS SOLLTEN STUDENTEN BEI IHREM BACH-SPIEL BEACHTEN?

„Das Wichtigste ist, dass man sich mit der Grammatik seiner Musik auseinandersetzt. Nur so kann man den Stil verinnerlichen, den spezifischen Tonfall dieser Sprache erfassen.“

### MUSS MAN BACH AM KLAVIER SPIELEN?

„Man sollte auf jeden Fall alle Farben und vor allem die dynamischen Möglichkeiten eines Steinway nützen. Am Cembalo und auch bei den anderen Klavierherstellern gibt es da große Einschränkungen.“

### WIEVIEL PEDAL VERTRÄGT BACH?

„Was den Pedalgebrauch betrifft, gibt es bei mir keine großen Besonderheiten. Ich verwende das Pedal wie sonst auch, vielleicht etwas weniger. Wichtig ist, dass man keine 'romantischen' Ergebnisse erzielen will.“

### WIE SOLL MAN SICH BACHS MUSIK NÄHERN?

„Bach ist immer mein Medium gewesen. Ich fühle mich da wie ein Fisch im Wasser. Ich habe eher Angst vor allen anderen Komponisten. Bei Bach aber hat jede Note eine Bedeutung. Ich muss nicht erst suchen, wo der Sinn der Musik liegt. Außerdem lässt Bach mir auch genügend Raum, um 'mitzukomponieren'. Es ist nicht alles in einem starren Korsett fixiert. Gerade bei der Dynamik und den Verzierungen genieße ich die Freiheiten.“

### WER HAT IHR BACH-SPIEL AM MEISTEN BEEINFLUSST?

„Glenn Gould und Edwin Fischer.“

## Gewinn.Frage

Mit welchem Dirigenten hat der französische Pianist Pierre-Laurent Aimard sämtliche Beethoven-Klavierkonzerte aufgenommen?

- a) Claudio Abbado
- b) Nikolaus Harnoncourt
- c) Pierre Boulez

Die richtige Antwort können Sie in diesem Heft nachlesen. Schicken Sie die Lösung bitte bis **31. März 2003** zusammen mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an „Steinway in Austria, Opernring 6-8, 1010 Wien“ oder an „[redaktion@steinwayaustria.at](mailto:redaktion@steinwayaustria.at)“ (Betreff: Gewinnspiel).

Als **Hauptpreis** winkt neben je zehn Steinway-T-Shirts und Kaffeetassen eine Reise für zwei Personen zur großen Steinway-Jubiläumsgala in New York.

Die Verlosung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt. Die Gewinner werden schriftlich verständigt. Eine Barablässe der Gewinne ist nicht möglich.

# PIERRE-LAURENT AIMARD

*Virtuos und überzeugend!*



Pierre-Laurent Aimard & Nikolaus Harnoncourt

Die Live-Einspielung der  
gesamten Beethoven  
Klavierkonzerte

In Kürze erhältlich!

**Beethoven** Piano Concertos Nos. 1–5

**Pierre-Laurent Aimard**  
Chamber Orchestra of Europe  
**Nikolaus Harnoncourt**



At Carnegie Hall Die Live-Aufnahme seines gefeierten  
Debut-Recitals in New York 2001

TeldecClassics

WarnerClassics